



SELBSTVERANTWORTLICHES LERNEN

Schule:..... **Rudolf-Steiner-Schule Hamburg-Bergstedt**
Schulstufe:..... **Oberstufe**
Klassenstufe: **10**
Fach:..... **Deutsch**
Thema:..... **Poetikepoche: Interpretation und individuelle künstlerisch-kreative Auseinandersetzung mit einem Gedicht der eigenen Wahl**
ProjektbetreuerIn:..... **Dr. Irene Jung**
Datum:..... **2011/2012**

Inhaltsverzeichnis

Projektplan	2
Konkret geplante Handlungen.....	2
Gewünschte Ergebnisse dieses Projekts	3
Beteiligte Schüler, Klasse.....	3
Kriterien und Wahrnehmungsfelder zur Überprüfung der Ergebnisse.....	3
Zeitlicher Rahmen.....	3
Besondere Mittel.....	4
Abschlussbericht.....	4
Fazit:	7
Auswertung der Antworten auf die Fragen.....	9
1. Fanden Sie es besser, dass Sie sich das Gedicht selbst auswählen konnten, als von mir ein Gedicht zur Interpretation vorgelegt zu bekommen?.....	9
2. Sie waren bei der Interpretation und kreativen Bearbeitung des Gedichts ja vollkommen auf sich allein gestellt. Gab es bei der Arbeit besondere Schwierigkeiten? Welche?.....	9
3. Haben Sie insgesamt den Eindruck, dadurch, dass Sie die Interpretation allein zuhause leisten mussten, viel gelernt zu haben? Oder meinen Sie, dabei auch nicht mehr gelernt zu haben als bei der gemeinsamen Besprechung eines Gedichts im Unterricht?.....	10
4. Stimmt der zeitliche Rahmen für die Bearbeitung (knapp eine Woche, Hausaufgabenbefreiung an den beiden letzten Tagen vor dem Fertigstellungstermin) für Sie? Haben Sie ihn ausgeschöpft oder hätte er auch kürzer sein können?.....	10
6. Haben Sie für sich persönlich Gewinn aus der Arbeit mit dem Gedicht ziehen können? Wenn ja, können Sie sagen, inwiefern? Oder war es nur eine Arbeit wie viele andere auch?	11
5. Was sollte ich, wenn ich ein ähnliches Unterrichtsprojekt planen würde, anders/besser machen?	12
Anlage Fragebogen	13



Der besseren Lesbarkeit halber wird das generische Feminin oder Maskulin verwendet. Es sind jedoch immer beide Geschlechter gleichermaßen gemeint.

Projektplan

Poetikepoche in der 10. Klasse: Interpretation und individuelle künstlerisch-kreative Auseinandersetzung mit einem Gedicht der eigenen Wahl

Konkret geplante Handlungen

Die Schüler sollen sich zuhause ein Gedicht ihrer Wahl auswählen und dieses folgendermaßen bearbeiten:

1. Das Gedicht soll sorgfältig von Hand abgeschrieben werden (als Hausaufgabe)
2. Es soll auswendig gelernt werden, wobei auf das wirkungsvolle Vortragen geachtet werden soll
3. Es soll eine komplette Gedichtinterpretation, so, wie es in der laufenden Epoche gelehrt wird, in einem zusammenhängenden Text verfasst werden
4. Anschließend soll die Interpretation des Gedichts individuell kreativ gestaltet werden. Möglichkeiten sind beispielsweise
 - ein Antwortgedicht schreiben
oder
 - das Gedicht mit eigenen Worten fortsetzen
oder
 - ein Märchen oder eine Kurzgeschichte zu dem Gedicht verfassen
oder
 - das Gedicht aus einer anderen Perspektive schreiben (z. B. aus der Perspektive desjenigen, an den sich das lyrische Ich wendet)
oder
 - eine Collage aus selbst gemachten Fotos und dem Gedicht erstellen
oder
 - ein Bild zum Gedicht malen
oder
 - das Gedicht vertonen und vorspielen/vorsingen
oder
 - einen Kurzfilm zu dem Gedicht drehen

Einzelne Arbeiten sollen der Klasse präsentiert werden, andere sollen von mir mit nach Hause genommen werden (Stichproben, die der Klasse zuvor nicht genannt werden). Alle Schüler, die sich freiwillig zum Vortragen melden bzw. freiwillig ihre Arbeit zur Beurteilung abgeben möchten, sollen Gelegenheit bekommen, dies zu tun.

Die der Klasse vorgetragenen Arbeiten sollen direkt im Anschluss gemeinsam besprochen werden (was gefiel/war besonders gut, was war verbesserungsbedürftig, Ergänzungen, Tipps für zukünftige Arbeiten).



Das Projekt soll den Schülern gleich zu Beginn der Epoche vorgestellt werden. Den Schülern soll dann einige Tage Zeit gegeben werden, um das Gedicht auszuwählen und es abzuschreiben. Der eigentliche Bearbeitungs-Zeitraum bis zur Präsentation bzw. Abgabe beträgt dann noch einmal rund eine Woche. Damit die Schüler ihre Aufgabe sorgfältig erledigen können, sollen in den letzten zwei Tagen vor dem Fertigstellungstermin keine Hausaufgaben mehr erteilt werden.

Gewünschte Ergebnisse dieses Projekts

Dieses kleine Projekt soll eine Fortsetzung meiner im Schuljahr 2008/09 begonnenen Erforschung der Möglichkeiten individualisierten Unterrichts durch eine projektorientierte, selbständige Erarbeitung des Unterrichtsthemas sein.

Die gewünschten Ergebnisse sind die folgenden:

- Die Schüler sollen Übung erlangen bei der Interpretation von Gedichten
- Durch die individuelle Auswahl des Gedichts wird eine stärkere persönliche Verbindung der Schüler mit dem Gegenstand der Untersuchung angestrebt
- Die offene Aufgabenstellung, was die gewünschte kreative Umsetzung der Interpretation betrifft, soll neben der herkömmlichen Analyse und Interpretation einen ganz eigenen Zugang zu dem Gedicht ermöglichen
- Die Schüler sollen sich darin üben, ihren Arbeits- und Lernprozess in methodischer und zeitlicher Hinsicht nach dem eigenen Lerntypus, den eigenen Lernvorlieben auszurichten
- Als Nebeneffekt sollen die Schüler Übung im Präsentieren erlangen
- Die Schüler sollen sich in der Fähigkeit üben, ihr Arbeitsergebnis und das der anderen zu reflektieren und zu beurteilen. Dies soll sie auch zunehmend unabhängig von der Bewertung durch mich machen.

Beteiligte Schüler, Klasse

Es handelt sich um insgesamt 37 Schüler der 10. Klasse.

Kriterien und Wahrnehmungsfelder zur Überprüfung der Ergebnisse

- Die Anzahl der Freiwilligen für eine Präsentation des Erarbeiteten vor der Klasse und/oder ihr Einreichen zur Beurteilung durch mich
- Die Qualität der Präsentationen und schriftlichen Einreichungen (Ist die Qualität durchschnittlich oder überdurchschnittlich geraten? Bewegen sich die Leistungen im Rahmen des Üblichen oder gehen sie über das geforderte Mindestmaß hinaus?)
- Das Ausmaß, in dem sich die Schüler mit dem Gedicht ihrer Wahl verbinden (so weit dies heraushörbar bzw. bei der Lektüre zu erkennen ist)
- Das Ausmaß der Mitarbeit und das Interesse der zuhörenden Schüler während der Präsentationen
- Ein Fragebogen für die Schüler, mit dem ihr Gefallen an dem Projekt und ihre Erfahrungen und Lernerfolge ermittelt werden sollen.

Zeitlicher Rahmen

Die Poetikepoche in der 10. Klasse geht vom 12.12. bis 23.12.2011. In dieser Zeit muss auch noch eine Klausur geschrieben werden; der letzte Tag der Epoche, welcher der letzte Tag vor den Ferien ist, kann wegen der geplanten Weihnachtsfeier im Anschluss



an den Hauptunterricht kaum mitgerechnet werden. Alles in allem ist die Epoche also gerade mal anderthalb Wochen kurz.

Besondere Mittel

Ansonsten sind keine besonderen Mittel erforderlich.

Abschlussbericht

Die dem Projekt zugrunde liegende und auch in anderen Unterrichten mehrfach bestätigte Überlegung, dass die Schüler sich von vornherein besser mit dem zu interpretierenden Gedicht identifizieren würden, wenn sie es sich selbst haben aussuchen dürfen, traf auch in diesem Falle zu.

Meine Darlegung der Aufgaben (die gleich in den ersten Tagen der Epoche erfolgte, wenige Tage, nachdem ich die Schüler darum gebeten hatte, innerhalb einer Frist von drei Tagen ein Gedicht ihres Geschmacks auszuwählen und sauber abzuschreiben) wurde von den Schülern gleichmütig hingenommen, ohne Protest, aber auch ohne Begeisterung. Es gab einige Fragen zu den Möglichkeiten der kreativen Bearbeitung, die etwas Interesse erahnen ließen, mehr aber auch nicht. Auch meine Hinweise, dass einzelne Arbeiten der Klasse präsentiert werden sollten, andere von mir mit nach Hause genommen werden würden, wurden ohne weiteres akzeptiert.

Drei Tage vor dem Fertigstellungstermin fragte ich in der Klasse an, wer freiwillig sein Gedicht nebst Interpretation und kreativer Bearbeitung präsentieren wolle. Es meldeten sich acht Schüler. Das waren mehr, als ich gerechnet hatte, und deutete darauf hin, dass meine Ausgangsüberlegung, die Schüler würden sich mit einem selbst ausgewählten Gedicht eher identifizieren als mit einem ihnen vorgelegten, zutraf. Es waren aber auch mehr, als mir angesichts der begrenzten Zeit (die Poetikepoche war gerade mal anderthalb Wochen kurz!) lieb war. Dennoch versprach ich allen Freiwilligen, dass sie ihre Arbeit präsentieren können – die Möglichkeit, seine Arbeit einer kleinen Öffentlichkeit und nicht nur einer einzelnen Person, also der Lehrerin, vorzustellen, erscheint mir ganz wesentlich, um die Motivation der Schüler aufrechtzuerhalten und anzukurbeln.

Damit wurde mir allerdings noch deutlicher, dass das ohnehin eher eingeschränkte Konzentrationsvermögen dieser unruhigen Klasse nicht auf die Probe gestellt werden durfte, indem man die Referenten einfach vortragen lassen würde. Die zuhörenden Schüler würden aktiv etwas zu tun haben müssen, anderenfalls wäre mit Disziplinstörungen zu rechnen.

Ich behalf mir, indem ich aus der Liste der Gedichte, welche sich die Schüler ausgesucht hatten, eine Zusammenstellung der Gedichte vornahm, welche der Klasse präsentiert werden sollten. Diese Zusammenstellung wurde für die Klasse fotokopiert. Dazu überlegte ich mir die folgenden Fragen:

Verstehensentwurf: Worum geht es in dem Gedicht?
 Wie klingt das Gedicht, welche Stimmung herrscht vor?
 Welche Assoziationen, Gedanken, Fragen entstehen bei der Lektüre?

Zusammenfassung des Inhalts: pro Strophe stichwortartig in chronologischer Reihenfolge

Diese Arbeitsaufträge, die das Ziel hatten, die zuhörenden Schüler zu aktivieren, sollten an die Tafel geschrieben werden. Vor jeder Präsentation sollten die Schüler sich auf diese Weise in Partnerarbeit und stichwortartig auf das jeweilige Gedicht vorbereiten. Um



sicher zu gehen, dass diese Arbeit auch wirklich erfolgte (oder zumindest von den meisten erfolgte), wollte ich die wesentlichen Ergebnisse im Anschluss jeweils kurz abfragen.

Für die anschließende Besprechung jeder Präsentation wollte ich mich angesichts der knappen zur Verfügung stehenden Zeit auf drei Kernfragen beschränken, die die Klasse bereits kannte, da ich sie praktisch bei jeder vorgestellten Arbeit (Protokoll, Hausaufgabe, Referat) stelle:

- Was fanden Sie besonders gut bzw. eindrucksvoll?
- Woran möchten Sie Kritik üben?
- Welche konkreten Verbesserungsvorschläge können Sie dem Referenten für die Zukunft mitgeben?

Die Präsentation der Arbeiten nebst ihrer Besprechung legte ich auf zwei Doppelstunden fest, was bei acht Präsentationen bedeutete, dass jede Präsentation maximal 15 Minuten lang sein durfte, die restliche Zeit würde ich benötigen für die Vorbereitung der Schüler auf die Präsentationen, das Abfragen der wichtigsten Ergebnisse sowie eine kurze Pause zur Halbzeit.

Bei der Reihenfolge der Präsentationen war bestimmend, dass die Gedichte einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad aufwiesen, also mal einfach, mal schwer zu interpretieren waren.

In der Stunde, die den Präsentationen vorausging, ließ ich die Klasse außerdem das wirkungsvolle Vortragen von Gedichten üben, denn der Einstieg der Präsentationen sollte ja immer das auswendige Vortragen des ausgewählten Gedichts sein.

Es erwies sich dann, dass meine ziemlich penible Vorbereitung sich gelohnt hatte.

- Der vorgegebene zeitliche Rahmen von 15 Minuten pro Präsentation stellte eine straffe Vorgehensweise (straffes Fragen und Zusammenfassen der Ergebnisse) sicher und bekam die Funktion eines tragenden Gerüsts, das mir die Arbeit erleichterte.
- Das Interesse der Zuhörer war, gemessen an der Tatsache, dass es sich um den vorletzten und letzten Tag vor den Weihnachtsferien handelte, erstaunlich hoch. Hier kam allerdings auch das sowieso bestehende gute soziale Miteinander der Schüler zum Ausdruck. Die Atmosphäre war freundlich und entspannt.
- Die Vorbereitung auf die referierten Gedichte mithilfe der Gedichtzusammenstellung und der Fragen sorgte für ein gewisses Grundverständnis – das jeweilige Gedicht und seine Interpretation rauschten nicht einfach an den Zuhörern vorbei, sondern konnten – wenn gewiss nicht von allen, so aber doch von vielen – aktiv aufgenommen werden. Diese Vorgaben wurden allerdings im Laufe der Präsentationen zunehmend nachlässiger befolgt – was nach meinem Eindruck allerdings auch mit der zeitlichen Nähe zu den Weihnachtsferien zusammenhing.
- Die Besprechung im Anschluss an die Präsentationen nach Vorgabe der drei Fragen geschah gewissermaßen fast automatisiert, ich brauchte die Fragen manchmal gar nicht erst zu stellen, sondern die Finger gingen von alleine hoch. Die Kritik ging kaum in die Tiefe, aber sie war in den meisten Fällen angebracht und konstruktiv. In keinem Fall war sie verletzend, auch bei den weniger guten Präsentationen war sie sachlich und rücksichtsvoll formuliert.
- Die Referenten trugen mit wenigen Ausnahmen ihr Gedicht wirkungsvoll vor; nicht alle hatten es allerdings auswendig gelernt, wie es die Aufgabenstellung vorsah, was dann auch prompt von der Klasse beanstandet wurde.



- Es bestand seitens der Referenten ein großes Interesse an der Kritik der Klasse. Teilweise war die Ernsthaftigkeit, mit der die Referenten der Kritik lauschten, geradezu anrührend.
- Die Qualität der Präsentationen war unterschiedlich, entsprechend der großen Heterogenität der Klasse. Alle Arbeiten zeugten aber von großer Mühe ihrer Referenten (wenngleich dies kein Wunder war, sonst hätten die Referenten sich nicht freiwillig gemeldet), und auch die schwächsten Arbeiten waren immer noch deutlich besser, als es bei einer normalen Hausaufgabe zu erwarten gewesen wäre. Die besonders leistungsstarken Schüler, von denen sich drei gemeldet hatten, stellten hochwertige Interpretationen vor; zwei von ihnen präsentierten im Anschluss eine eigene Kurzgeschichte, die beide hervorragend waren. Ein anderer Schüler, der ein Gedicht von Erich Kästner über die Sitte, gute Vorsätze für das neue Jahr zu fassen, interpretierte, führte in seinem kreativen Teil einen kleinen Film vor, der die Interviews mehrerer LehrerInnen der Klasse zum Thema „Gute Vorsätze“ beinhaltete. Ein weiterer Schüler hatte passend zum Thema seines Gedichts mehrere Dutzend Urlaubsfotos, die einen Sonnenaufgang zeigten, zu einem – allerdings äußerst kurz geratenen – Film zusammengelegt und diesen mit passender Musik untermalt. Die meisten anderen kreativen Umsetzungen, die ich zu Gesicht bekam, waren eher schlicht und künstlerisch anspruchslos geraten; meistens handelte es sich um Collagen, die von der Qualität her unter meinen Erwartungen lagen.

Im Anschluss an die Präsentationen bot ich der Klasse an, freiwillig die Arbeit abzugeben, damit ich sie zuhause würde lesen und bewerten können. Auf dieses Angebot gingen 15 Schüler ein, fünf von ihnen hatten sich auch schon zum freiwilligen Präsentieren gemeldet. Vier weitere, besonders leistungsschwache Schüler bat ich darum, mir ihren Epochenhefter mit der Interpretation einzureichen. Die Lektüre zuhause ergab bei diesen vier Schülern eine Interpretation von einer solch hohen Qualität – und einem solch hohen Qualitätsunterschied zu ihren übrigen Arbeiten im ansonsten recht unvollständigen Hefter – dass der Verdacht nahe lag, dass die Arbeiten dem Internet entnommen worden waren oder mit kräftiger fremder Hilfe angefertigt worden waren. Sollte die Arbeit mit Hilfe eines Nachhilfelehrers oder den Eltern entstanden sein, so wäre dies natürlich insofern nicht im Sinne des Erfinders, als die eigentliche Leistungsfähigkeit des Schülers dadurch im Unklaren verbleibt. Daraus folgt, dass ich bei einer Wiederholung dieses Projekts oder der Durchführung eines ähnlichen grundsätzliche Hilfestellung anbieten sollte für diejenigen Schüler, die unsicher sind, sich überfordert fühlen oder Fragen haben.

Die anderen Schüler, die ihren Hefter freiwillig abgegeben hatten, hatten ordentliche und in Anbetracht der kurzen Poetikepoche recht differenzierte Interpretationen angefertigt, die ich größtenteils mit gut oder auch besser bewerten konnte.

Durch die in meinen Augen notwendige, recht pingelige häusliche Vorbereitung des Projekts und die Korrektur der Schülerarbeiten im Anschluss an die Epoche war das Projekt insgesamt zeitaufwändig für mich, zumindest stellte es keine Arbeitserleichterung im Vergleich mit den üblichen Vor- und Nachbereitungen des Unterrichts dar. Der Lernerfolg der Schüler schien mir jedoch ein größerer zu sein als bei „normalen“ Hausaufgaben.

Die Auswertung eines Fragebogens, (siehe Auswertung der Antworten auf die Fragen) den ich nach der Epoche von den Schülern ausfüllen ließ und an der 29 Schüler (anonym) teilnahmen, ergab Folgendes:

- 25 Schüler fanden es besser, dass sie das zu interpretierende Gedicht selbst auswählen konnten, als dass sie ein Gedicht von mir vorgelegt bekommen hätten. 10 dieser Schüler gaben als Grund dafür an, dass sie sich auf diese Weise ein Gedicht auswählen konnten, das ihnen selbst gefiel. Nur ein Schüler hätte es besser gefunden, wenn er ein Gedicht von mir vorgelegt bekommen hätte.



- 17 Schüler gaben an, bei der Interpretation und kreativen Bearbeitung keine besonderen Schwierigkeiten gehabt zu haben. 14 Schüler nannten Schwierigkeiten unterschiedlicher Beschaffenheit. Besonders interessant finde ich, dass drei Schüler Schwierigkeiten mit dem Einteilen der Zeit hatten.
- 19 Schüler gaben an, bei dieser Arbeit mehr gelernt zu haben als sonst bei der gemeinsamen Besprechung im Unterricht. Von diesen 19 nannten neun Schüler als Grund, dass sie alles alleine bzw. selbständig machen mussten. Acht Schüler gaben an, nicht mehr als sonst gelernt zu haben.
- 17 Schüler fanden den zeitlichen Rahmen von knapp einer Woche und mit Hausaufgabenbefreiung an den beiden letzten Tagen in Ordnung. Fünf Schüler fanden ihn in Ordnung mit Einschränkungen. Sieben Schüler waren der Meinung, dass der zeitliche Rahmen nicht stimmte, vor allem, weil er zu knapp bemessen war.
- Auf die Frage, ob sie für sich persönlich Gewinn aus der Arbeit ziehen konnten, antwortete 25 Schüler mit ja. Die Gründe hierfür gehen sehr weit auseinander. Nur vier Schüler schrieben, dass es sich für sie um eine Arbeit wie viele andere gehandelt hätte.
- Auf meine Frage, was ich, sollte ich ein ähnliches Unterrichtsprojekt planen, anders bzw. besser machen könnte, gab es zahlreiche und ganz unterschiedliche Vorschläge. Fünf Schüler schrieben, dass ich in der Zeit keine bzw. weniger Hausaufgaben aufgeben sollte. Vier Schüler schrieben, dass ich mehr Zeit für die Präsentation einplanen sollte, zwei dieser vier Schüler vermerkten als Grund, dass sie sonst das Gefühl bekommen könnten, die Arbeit fast umsonst gemacht zu haben. Vier weitere Schüler schrieben, dass alle Schüler präsentieren sollten. Interessant finde ich den Wunsch zweier Schüler, dass es auch in der Schule Stunden geben solle, in denen man an einer solchen Aufgabe arbeiten kann.

Fazit:

Insgesamt betrachtet, lässt sich sagen, dass das Projekt sinnvoll war und erfolgreich verlief, weil die folgenden Kriterien gegeben waren:

- ein der Aufgabe vorausgehender, hinreichend langer Einweisungs- und Übprozess, der es den Schülern überhaupt erst ermöglichte, die Interpretation zuhause und ohne fremde Hilfe durchzuführen
- eine klare zeitliche Vorgabe für die Schüler
- ein präziser, nicht nur mündlich erläuteter, sondern auch schriftlich festgelegter Arbeitsauftrag, der vom Schüler bei Bedarf nachgelesen werden konnte
- die Möglichkeit der individuellen Auswahl des Gedichts, was den Schülern hinsichtlich ihres subjektiven Geschmacks, ihrer subjektiven Vorlieben entgegenkam und ihnen ein, wenn auch begrenztes, Entscheidungsrecht einräumte
- die Möglichkeit der kreativen Gestaltung, die den Schülern einen spielerischen Zugang zum Gedicht eröffnete. Das entband sie zwar nicht von der schriftlichen Interpretation, aber die schriftliche Interpretation war dadurch nicht alles; es gab eine weitere Möglichkeit, seine Leistung aufzubessern
- die Möglichkeit für die Schüler, den eigenen Arbeitsprozess in zeitlicher, organisatorischer und methodischer Hinsicht weitgehend selbst zu bestimmen
- die Gelegenheit, das eigene Werk freiwillig der Klasse zu präsentieren
- der Einbezug von Schüleraktivitäten bei den Präsentationen – die Schüler wurden nicht nur zum passiven Zuhören und anschließenden Fragen und Kritisieren



verdonnert, sondern durften – wenn auch in Maßen - selber mitarbeiten, indem sie sich aktiv auf die Präsentationen vorbereiteten.



Auswertung der Antworten auf die Fragen

zum Arbeitsauftrag „Interpretation und kreative Bearbeitung eines Gedichts eigener Wahl“

Januar 2012

Es nahmen 29 Schüler an der Befragung teil.

1. Fanden Sie es besser, dass Sie sich das Gedicht selbst auswählen konnten, als von mir ein Gedicht zur Interpretation vorgelegt zu bekommen?

Ja, fand ich besser, denn	25
○ Man konnte ein Gedicht wählen, das einem selbst gefällt.....	10
○ Man setzte sich so intensiver auseinander.....	3
○ Man konnte sich besser in das Gedicht hinein fühlen/eine richtige Bindung zum Gedicht aufbauen, da es dem eigenen Geschmack entsprach	2
○ Man konnte so seine eigenen Ideen besser ausarbeiten und verwirklichen.....	2
○ Man konnte den Schwierigkeitsgrad des Gedichts selbst bestimmen.....	1
○ Der Themenspielraum war gut	1
○ Weil man dann selbständig arbeiten konnte	1
○ Man hat dadurch den Unterricht gerne mitverfolgt	1
Nein, ich finde ein vorgelegtes Gedicht besser	1
Es war leichter.....	1

2. Sie waren bei der Interpretation und kreativen Bearbeitung des Gedichts ja vollkommen auf sich allein gestellt. Gab es bei der Arbeit besondere Schwierigkeiten? Welche?

Nein, es gab keine Schwierigkeiten	17
Es gab folgende Schwierigkeiten:	14
○ Das Einteilen der Zeit war (etwas) schwierig	3
○ Bei der Untersuchung der sprachlichen Mittel war ich oft nicht sicher	3
○ Mir fiel es anfangs schwer, die passende kreative Arbeit zu wählen.....	2
○ Es war schwierig anzufangen	1
○ Die Interpretation war an einigen Stellen etwas schwerfällig	1
○ Man hatte keine Zeit in der Schule selber und es wurde auch kaum weniger Hausaufgaben aufgegeben.....	1



- Es war manchmal schwer (gerade bei abstrakteren Gedichten), Zusammenhänge herzustellen..... 1
- Aus bestimmten Ausdrücken etwas zu interpretieren fiel mir teilweise etwas schwer 1
- Erstmal ein passendes Gedicht finden und dann es richtig interpretieren, ohne die Hälfte zu vergessen 1

3. Haben Sie insgesamt den Eindruck, dadurch, dass Sie die Interpretation allein zuhause leisten mussten, viel gelernt zu haben? Oder meinen Sie, dabei auch nicht mehr gelernt zu haben als bei der gemeinsamen Besprechung eines Gedichts im Unterricht?

Nein, 8

- ich habe nicht mehr gelernt als sonst 2
- ich habe bei den gemeinsamen Besprechungen im Unterricht mehr gelernt 1
- ich habe nicht mehr gelernt als sonst, aber ich habe eigenständig gelernt 1
- ich habe nicht mehr gelernt als sonst, trotzdem war es eine gute Arbeit, um mit dem Interpretieren von Gedichten vertrauter zu werden..... 2
- ich habe nicht mehr gelernt als sonst, da ich eigentlich nur das im Unterricht Erlernte zuhause ausgeführt habe..... 2

Ja, ich habe mehr gelernt als sonst im Unterricht, weil..... 19

- **weil ich alles alleine/selbständig machen musste 9**
- weil das Lernen zuhause intensiv/konzentrierter war..... 2
- weil ich durch die Einzelarbeit alles noch einmal vertieft und somit noch besser gelernt habe..... 3
- weil ich mich so besser mit dem Gedicht auseinandersetzen konnte 1

Ich habe nicht viel gelernt, aber einiges..... 1

Keine Angabe 1

4. Stimmt der zeitliche Rahmen für die Bearbeitung (knapp eine Woche, Hausaufgabenbefreiung an den beiden letzten Tagen vor dem Fertigstellungstermin) für Sie? Haben Sie ihn ausgeschöpft oder hätte er auch kürzer sein können?

Ja, der zeitliche Rahmen war in Ordnung..... 17

Ja, der zeitliche Rahmen stimmte, aber 4

- es hätte noch mehr Hausaufgaben erlassen werden können..... 2
- ein wenig kürzer wäre auch ok gewesen 1
- ich hatte mehrere Nachmittagstermine, so dass ich diese Zeiten nicht für die Arbeit nutzen konnte..... 1



- Es hätten insgesamt 1-2 Tage mehr sein können 1
- Nein, der zeitliche Rahmen stimmte nicht, denn: 7**
- er war etwas zu knapp 4
- er war zu kurz, zumal es ja zusätzlich Hausaufgaben aufgab 2
- er war zu lang 1

6. Haben Sie für sich persönlich Gewinn aus der Arbeit mit dem Gedicht ziehen können? Wenn ja, können Sie sagen, inwiefern? Oder war es nur eine Arbeit wie viele andere auch?

Es war eine Arbeit wie viele andere auch 2

Es war eine Arbeit wie viele andere auch, aber ...

- der kreative Teil war gut 1
- die hat mir Spaß gemacht 1

Ja, ich habe Gewinn daraus gezogen: 25

- Ich begreife jetzt oft schneller die Aussage/Botschaft eines Gedichts 3
- Ich habe mich intensiver mit einem Gedicht auseinander gesetzt und das Gedicht danach vielleicht mit anderen Augen gesehen 2
- Weil es ein Gedicht meiner Wahl war 2
- Das selbständige Lernen war für mich ein Gewinn 1
- So habe ich auch andere Stile kennen gelernt und konnte deshalb auch beim Schreiben kreativer sein 1
- Ich fand die Arbeit sehr gut. Ich finde es gut, wenn Kreativaufgaben gestellt werden 1
- Ich habe mich wirklich mit einem Gedicht auseinander gesetzt 1
- Ich bin etwas sicherer im Interpretieren geworden 1
- Es war gut, dass man die Zeiten selber planen musste 1
- Das Alleinarbeiten ließ mich auf mich selbst konzentrieren 1
- Ich konnte noch einmal alles vertiefen 1
- Es war etwas Besonderes, vor allem wegen des kreativen Teils 1
- Man konnte gut seine eigenen Ideen verarbeiten 1
- Ohne die kreative Arbeit wäre sie wie viele andere auch gewesen 1
- Ich fand es interessant mit den vielen verschiedenen Gedichten zu arbeiten 1
- Ich konnte bei der Präsentation gut üben 1
- Es übte 1
- Es machte Spaß und die Rückmeldung von der Klasse half 1
- Ich habe etwas dazugelernt 1
- Man hatte Zeit, sich nicht nur ein oder zwei Nachmittage mit dem Gedicht zu beschäftigen 1



Ich habe meine Arbeit einteilen müssen, das gelang mir nur teilweise 1

5. Was sollte ich, wenn ich ein ähnliches Unterrichtsprojekt planen würde, anders/besser machen?

In der Zeit keine bzw. weniger Hausaufgaben aufgeben..... 5

Mehr Zeit für die Präsentationen einplanen (teilweise auch: sonst das Gefühl, die Arbeit fast umsonst gemacht zu haben) 4

Mehr (bzw. teilweise auch: alle) sollten präsentieren..... 4

Dass es auch in der Schule Stunden gibt, in denen man daran arbeiten kann..... 2

- Ein wenig eher Bescheid geben 2
- Ein bisschen mehr Zeit lassen 2
- Weniger Zeit geben und kleine Vorgaben zur Gedichtwahl geben 2
- Alles war gut so, wie es war 2
- Das Projekt sollte am Ende besser/anders benotet werden, damit auch jeder etwas macht und damit man selber besser einschätzen kann, wie man gearbeitet hat und ob das gut war..... 1
- Möglichkeit für die Besprechung von Zwischenergebnissen wäre gut gewesen..... 1
- Feedback wäre gut gewesen 1
- Alle Arbeiten hätten eingesammelt werden sollen (sonst das Gefühl, dass die Arbeit eigentlich egal war)..... 1
- Die Arbeiten richtig würdigen 1
- Mehr kreative Arbeit wäre gut gewesen 1
- Zeit für die Arbeit im Unterricht selbst zur Verfügung stellen..... 1
- Das Projekt sollte größer sein..... 1
- Ich würde gern noch mehr interpretieren, analysieren und kreative Arbeiten machen 1
- Besser auf die Aufgaben des Projekts vorbereiten 1
- Erst die Aufgaben des Projekts mitteilen und dann das Gedicht aus-suchen Lassen..... 1
- Den Schülern überlassen, was sie als kreative Arbeit machen wol-len, oder es mit ihnen absprechen 1
- Mehr ins Schreiben eines Gedichtes kommen lassen und nicht nur Theoretisches lehren 1



Anlage Fragebogen

Deutsch 10. Klasse, August 2013/Jg

Fragen zum Arbeitsauftrag „Kreative Bearbeitung eines Gedichts eigener Wahl“

1. Fanden Sie es besser, dass Sie sich das Gedicht selbst auswählen konnten, als von mir ein Gedicht vorgelegt zu bekommen?

2. Sie waren bei der Analyse und kreativen Bearbeitung des Gedichts ja vollkommen auf sich allein gestellt. Gab es bei der Arbeit besondere Schwierigkeiten? Welche?

3. Haben Sie insgesamt den Eindruck, dadurch, dass Sie die Analyse allein leisten mussten, viel gelernt zu haben? Oder meinen Sie, dabei auch nicht mehr gelernt zu haben als bei der gemeinsamen Besprechung eines Gedichts im Unterricht?

4. Stimmt der zeitliche Rahmen für die Bearbeitung für Sie? Haben Sie ihn ausgeschöpft oder hätte er kürzer bzw. länger sein sollen?

6. Haben Sie für sich persönlich Gewinn aus der Arbeit mit dem Gedicht ziehen können? Wenn ja, können Sie sagen, inwiefern? Oder war es nur eine Arbeit wie viele andere auch?

5. Was sollte ich als Lehrerin, wenn ich ein ähnliches Unterrichtsprojekt planen würde, anders/besser machen?
